

gegangen, Muslimen Gold abzugewinnen gegen genuesische *millareses* aus Silber. Jessalynn L. BIRD (S. 273–298) behandelt päpstlich delegierte Richter 1215 bis 1227, die Rechte von Kreuzzugsteilnehmern zu schützen suchten. Jan VANDEBURIE (S. 299–320) diskutiert Kreuzzugspläne, u. a. den *Liber tertius* der *Historia orientalis* des Jacques de Vitry und die dem Patriarchen Haymar von Jerusalem zugeschriebene *Relatio*; solche hsl. Überlieferungen seien stärker als bisher heranzuziehen. Eine Einleitung durch die beiden Hg. (S. 1–9) und ein Index (S. 321–340), der auch Sachen berücksichtigt, erleichtern die Benutzung des Bandes, der eine Fülle an Anregungen bietet.

K. B.

Literary Echoes of the Fourth Lateran Council in England and France, 1215–1405, ed. by Maureen B. M. BOULTON (Papers in mediaeval studies 31) Toronto 2019, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, X u. 322 S., Abb., ISBN 978-0-88844-831-6, CAD 95. – Der 800. Jahrestag der Eröffnung des IV. Lateranum hat eine Vielzahl von neuen Publikationen über ein Konzil hervorgebracht, das als eines der einflussreichsten der gesamten Kirchengeschichte gilt. So sind allein zwischen 2015 und 2020 acht Sammelwerke rund um das Thema erschienen. Der auf eine römische Konferenz vom November 2015 zurückgehende Tagungsband legt seinen Fokus anders als die Mehrzahl der jüngeren Publikationen zum IV. Lateranum nicht auf das Konzil an sich – Konstitutionen, Teilnehmer, Umstände usw. –, sondern auf dessen Wirkungen *in partibus*, insbesondere in der an die Laien gerichteten Pastoralliteratur im Lateinischen sowie in den Volkssprachen. Analysiert werden dementsprechend Werke, die in England und Frankreich in den ca. 200 Jahren nach dem Konzil entstanden und/oder zirkulierten. Nach einem einleitenden Kapitel der Hg. (S. 1–45), in dem ein Überblick über die Konzilskonstitutionen und die Arten der „vernacular pastoralia“ geboten wird, widmen sich die Beiträge der ersten Sektion der Rezeption einzelner Konstitutionen. Andrew REEVES (S. 46–73) fragt nach der Umsetzung der 10. Konstitution (*Inter caetera*), welche in England von mehreren Kanones von Diözesan- oder Provinzialsynoden flankiert wurde. Kodikologische Befunde zeigen, dass nicht wenige englische Pfarrkirchen über Predigtsammlungen, *Artes praedicandi* und *Summae confessorum* verfügten, was für eine ziemlich flächendeckende Umsetzung der Konzilskonstitution zu sprechen scheint. Zu den bedeutendsten Maßnahmen des IV. Lateranum zählt ohne Zweifel die Einführung der Pflichtbeichte und -kommunion durch die 21. Konstitution (*Omnes utriusque sexus*). Maureen B. M. BOULTON (S. 74–98) geht in einem ersten Beitrag auf die in Frankreich verbreiteten Traktate ein, die die Abhaltung der eucharistischen Feier samt dem Empfang der Kommunion und deren Vorbereitung durch die Beichte in den Mittelpunkt stellen. Während die Traktate Innocenz' III. und Hugos von St-Cher allein die priesterliche Perspektive würdigen und dementsprechend nicht (Innocenz) oder erst spät (Hugo) in die Volkssprache übersetzt wurden, kannte Guiards von Laon Werk *Douze fruits du saint sacrement* eine relativ große Verbreitung und trug wohl zur Etablierung einer auf Gesten und Meditationen zentrierten eucharistischen Frömmigkeit bei. Peter J. A. JONES (S. 99–123) fragt nach Gehalt und Funktion des Humors bei Innocenz III. und